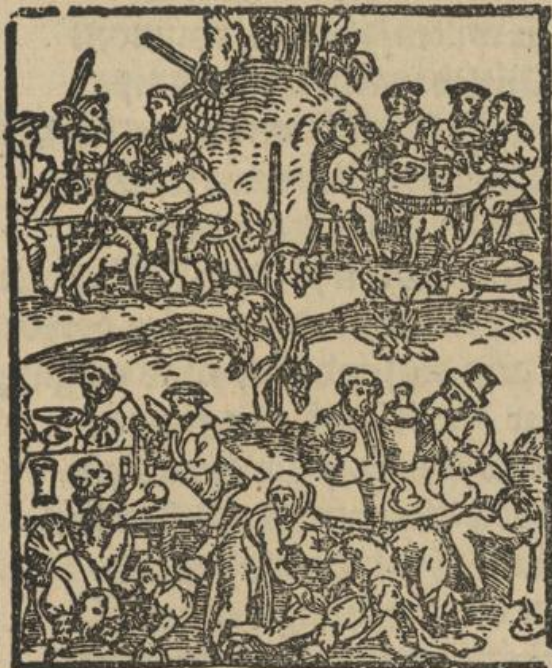


Die vier wunderberli-
chen Eygenschafft vnd wür-
ckung des Weins / ein Kurtz-
weylicher Sprüch.

Aber ein Newer spruch von der
Insel Bachi vnd ihrer Eygenschafft.



Hans Sachs.

GIns mals ich einen Doctor fragt
 Vnd pat in fast das er mir sagt
 Von wann doch kem dem wein die krafft
 Das er yeb die vier Eygenschafft
 Inn dem er vberhandt gewinnet
 Das sie werden anders gesinnet
 Die Ersten macht er frölich frydsam
 Gütwillig/milt/gütig vnd mitsam
 Die Andern rayzet er zu zorn
 Das sie wüten/zancken/thumorn
 Die Dritten macht er alle sampt
 Grob wüß kindisch vnd vnuerschampt
 Den Vierden ist der wein ein stewr
 Zu fanttasey vnd abenther
 Er sprach des wil ich dich bescheyden
 Es bschreyben vns die weysen heyden
 Nach dem die sündtflus was vergangen
 Da hat herr Noah angefangen
 Von aller Erst zupflanzen Wein
 Nun wolt die erd vnfruchtbar sein
 Da fandt Noah der alt den list
 Das er die erdt thunget mit mist
 Also thungt er nachmals die erdt
 Vnd erwischet auch vngewerd
 Den Myst von den Vierley Thieren

Die

Z-023533

Univ.-Bibl.
Gießen

Die vmb luffen in den rifferen
Nemblich nam den Nyst von Schaffen
Von Beren Sewen vnd Affen
Damit ertunget seyn Weinberg
Nach der lenge vnd vberzweg
Vnd als der Wein nun zehutig wart
Het er dieser vier Thiere art
Damit er Noah selber quelt
Diese Vier art er noch behelt
Nun sindt von Gott all menschen pur
Geschöpft auch vierley Natur
Von Lufft Sewer Wasser vnd Erdt
Philosophia das bewerdt
Was nun jeder mensch mage sein
Darzu vbt in die abzt im Wein

Die Erste Eygenschafft.

gArstlich so ein Sanguinius
Der von dem Lufft hat sein einflus
Den Wein trinckt vber die Mensur
Inn dem würckt er des Lams Natur
Das er wirdt freundlich vnd ganz gütig
Gutwillig fridtsam vnd senssternig
Frölich lachendt vnd freudenreich
Singer mit sayten spil der gleych
Er ist kurzweilig vnd ganz schimpflich

Inn allen dingen ganz gelympflich
Bescheyden trew mit leichtem sin
Jeder man geren ist vmb in
Er ist mit vnd thut gern leyhen
Auch ist er neyd feindschafft verzeyhen
Inn trunckenheyt vbt er kein rach
Zu zoren geyt er kein vrsach
Vnd wo ist hader oder zanc
Ist ihm sein zeyt vnd weyl gar lanc
All ding er zu dem besten wendt
Das zanc vnd hader nem ein endt
Kein frembde sach er anch versicht
Er vber hört vnd vbersicht
Wie man in schelt schmech oder straff
Peyst er doch nyemandt wie ein schaff
Erpewt sich aller sach gutwillig
Weyl man ihm aber zu vnbillig
So trapt er ab hin inn sein haus
Auff das keyn hader werd darans
Ob in etlich auff hader stercken
Schweiget er vnd lat sich gar nit mercken
Da heim bey seinem hausgesind
Er ist frölich mit weyß vnd kind
Vnd legt sich frölich inn sein peth
Acht nicht wies auff der gassen geth

Frä

Frü wenn auff geth der Sonnen glantz
So ist im sein schaff pelz noch gangz
Vnd sind gerühet seine glieder
So treybt er seinen handel wider
Vnd hat den schaffwein auß geschlaffen
Das ist im wein die art von schaffen

Die Ander Eygenschafft

¶ Zum Andern hat auß einfluss fiewz
Colericus/ die art vom fiewz
So der zu vil wein hencft inn schopff
Balde fteyget im die hiez inn kopff
Vnd wirdt ganz grimmig wie ein Ber
Zu hader/ rach steht sein beger
Er wirdt rüchisch vnd weterleunisch
Endlich/ trügig/ frech/ böß vnd heronisch
Man schweyg/ red oder was man thut
So hat er nyemandt nichts vergüt
Er poldert/ zancet/ schilt vnd grondt
Je mehr man sein darinn verschont
Je mehr der Beren wein sich regt
Ein leichte vsach in bewegt
So schlecht er drein vnd geyt kein frid
Er hab geleych recht oder nit
Thut als sey er tobendt vnd wütig
An im hilfft gar kein wortt sensstimtig

Er schlecht darein nur wenn er sieht
Vnd schonet keines menschen nicht
Et wan trifft er auch seins gleichen
Der jm sein handt hilfft wol durch streichen
Vnd in darnach wüsst ab die stiegen
Das er sich tucken muß vnd schmiegen
Oder trifft er kein Haderman
Das er on Hader geht darnon
Dann hebt sich auff der gas ein müssen
Ein pöcken vnd herwider puffen
Ein spreizen vnd ein degen sterzen
Kompt einer der nit tregt ein kerzen
Der muß sich vberstürzer lan
Et wan trifft er auch seinen man
Der jm redlich die flöch abkert
Vnd jm sein Beren handt erperdt
Das er daruon taucht wie ein mauß
Kompt er darnach heym inn sein hauß
Dann hüt sich das ganz Hausgesindt
San Weyß vnd seine kleyne Kündt
Die müssen Beren Wein versuchen
Da hebt er an ein schelten/ fuchen
Nachmals ein schlagen vnd ein rauffen
Das jm das Hausgsindt mus entlauffen
Zu morgens frueh das es taget

Ist bey dem Richter er verklaget
Wie er has die vnd shens gestiffte
Wann in dann zergnus vbertriffte
Zwecht man im dann mit scharpffer laugen
Dann mus er an den kloen saugen
Bis er aufricht die wandel sein
Das ist des Beren ahrt im wein
Die Drit E ygen schafft,
g Zum Drieten so mit vberflus
Wein trincket der flegmaticus
Der von Wasser hat sein Natur
So gwindt er einer Saro figur
Wann ihm der Wein auff pler sein wampen
So will er noch mehr fressen schlampen
Mit zutrincken ist im auch wol
Bis er wirdt truncken vnd stüd vol
Dann kan in nyemandt heinhin bringen
Erst lat er die Sew glocken klingen
Vnd treibt groß vnuerschempfte wordt
Da wil er pülen hin vnd dort
Bis etwan hin auff mitte nacht
So dann die orten wirdt gemacht
Kan er gar kaum die stubthür treffen
Etwan nimbt vberhandt die heffen
Das er lest hinter im ein gstanck

Felt

Felt etwan ab die stiegen lancē
Kompt er dann auff die gassen mider
Erst torckelt er hin vnd herwider
Sam seind die heüser alle sein
Vnd bsult sich im kot wie ein schwein
Leyt etwan ein weyl inn ein must
Wirdt ir/ waif dann nicht wo er ist
Bis er heim lendet inn sein hauf
Da muß sein frau in ziehen auf
Dann stinckt er wie ein widhopff nest
Pringt sie in inn das peth zu lest
Vnd teckt in zu wol vnd genaw
So gröltzt vnd fargzt er wie ein saw
Dann stesst in an das keller gschos
Vmb in ein hauffen procken gros
Villicheit prunzt er auch inn das pett
Ein saw wol bey im narung het
Dan schlefft vñ schnarcht er wie ein schwein
Bis das der mittag sternschein
Wanner dann nötigs auff sol stehn
So dünckt in seiner löpff sein zwen
Hat sein sinn wedet gang noch halb
Da sieht er wie ein gstochezalb
Sein har gstrobelt sein zen gar stumpff
Sein augenplaw/ die nasen kumpff

Mit bleichem antlitz gschwollen schenckeln
Gros rüncet sind vmb die Brust ihn enckeln
Als dann ist er den tag kein nützs
Dann das er geöltz aufwerff vnd rügs
Im schmeckt kein arbeyt tranck noch speis
Das heist Wein truncken nach Sew weiß

Die Vierdt Eygenschaft.

Der Melancolicus zum vierdten
Hat der erden Natur mit girden
So der den wein trinckt vngeschaffen
Vbt er inn im die art des Affen
So im der Wein steigt um das hirn
So thut er nichts dann fantasiern
Mit springen vnd geradigkheit
Olpern/kelbern ist er bereyt
Vnd was man solches fahet an
So ist er all mal fornen dran
Selzamer possen steckt er vol
Die lewt kan er auff setzen wol
Durch ein zaun kenth er seinen man
Jedem schlecht er ein plechlein an
Er tadert stetz vnd ist geschwehig
Mit wordren spöttisch vnd auffsetzig
Vnd ist ganz listig/scharpff vnd spizig
Darbey vnruhig vnd furwitzig

B

Vnd

Vnd stelt sich darbey abentherwisch
Nerrisch/ kindisch/ dörrfisch vnd perwisch
Treybt auch kürzweylich eglisch schwencel
Wunderlich abgeriben rencel
Gut zotten/ schnocken vnd hundts mucken
Mit Wordt vnd werck im allen stucken
Das maul jedem auff spreuzen kan
Das sein mus lachen jederman
Im heim gehn hat er auch kein rhd
Wis er den lewten schalckheyd thu
Vnd hencet an sich ein folle roth
Die füret er durch dreck vnd both
Verscheropt die Kärren vnd die wägen
Versetzt am marck prenten vnd schrägen
Den lewten für die thür hofieren
Das man mit schaufeln mus palbieren
Er richt an wunderselzam spil
Keiner schalckheyd ist im zu vil
Zu zeyt die scherger ihn erschuappen
Darnach mit im gen locheyn sappen
Frü so sucht in sein weys vnd künde
Wann man inn dem wirtzhauß mit finde
So findt man zu lezt inn dem Loch
Alda er zalen mus das gloch
Mit den follen gesellen sein

Das

Das ist des Affen art im wein
g Also hast du inn kurzer summs
Von wann vierley art her kumm
Ins wein so er on mas wirdt truncken
So er anzündt der thorheyt funcken
Inn der menschen vier qualitet
Nach yedes art darein er get
Doch bitt ich nimb von mir zu danck
Die lehr inn einem guten schwanck
Doch wil ich dir zu dein abschied
Dein frag erst stellen recht zu frid
Wein ist von Gott geschaffen gut
Wer ihn fein mässig trincken thut
Dem selben erstewdt er seins hertzs
Unmessig truncken püngt er schmerzs
Vnd plendet sinn vnd die vernunfft
Setzt ein man inn der narren zunfft
Das er öffnet sein heimligkeyt
Die im hertzen verporzen leyt
Oder sey weybisch vnd flaymütig
Oder rumorisch toll vnd wütig
Oder ein vnflat vngewoz
Was inn jm steckt für abentheroz
Vnd wann er meint man habts vergessen
Wirdt es in atgt jm zu gemessen

B ij Darumb

Darumb ein pyder man sich sol
Vor vbrigem wein hüten wol
Das im daraus kein vnglück wach
Den rath geyt vō Nürnberg Hans Sachs

Die Inkel Sachides
Wein gotts/ vnd irer
Eygenschaft:



Der

WO R zeyten als ich Jünger was
Da ich das gros Weltt buch durch
Wie vil Insel thet erfarn (las
Christoff Columbus vor vil jaren
Inn der schiffart von Portugal
Darin ich wunder ane zal
Fund gar von selzamen resieren
Von Menschen Vögel Fisch vnd thieren
Zu nacht trieb mich die fanthasey
Inn ein schwere Melameoley
Nach zu gründen den dingen tieff
Bis ich entlich darin entschliess
Da traumet mir so eygentleych
Wie ich inn Portugal dem reych
Der stadt Bisabona auff las
Da den die Küncklich schiffung was
Vnd auff fur auff das weite Meer
Inn einer Naue mit ein heer
Für manche Insel gros vnd weydt
Endtlich kam wir inn kurzer zeyt
Zu der Insel Bachi mit nam
Auff einem /klar / glas lautern strom
Inn dem Port sach ich das das
Bachus der Gott auff ein weinfas
Mutter nacket mit gressen pauch
B ij - Aufgeblasen

Auffgeblasen wie ein wein schlauch
Frölich lachend gutter ding
Umb in so sach ich zirkel ring
Auch nacktet vil der linder sein
Auch frölich vnd truncken vom wein
Alle gekrönt mit weinreben
Also fur wir hin darbey neben
Da wed Zephirus der winde
Die Naue gieng stil/ senfft vnd lindt
Die bletter gleych den harpffen klungen
Die vögel löstighlichen sungen
Das frey gewild sprang inn dem hag
Die Diesch/ schnalzten inn strames wag
Die Insel stundt voller weinreben
Oben/vnden/vorn vnd neben
Kützlich ward alle freude vns bitter
Ein sturme windt vnd vngewitter
Her durch die schwarzen wolcken hal
Licht blitzen/ grausam Doner Stral
Die wellen an die Naue schlugen
Mit kressen wir die ruder zugen
Der stram war Ayter/ Blüt vnnd schwarz
Schlangen Kröten sach ich auff warz
Schwimmen/ Fledermens vnd die Eulen
Löwen/Wölff/ Bern hört wir heulen

Die

Die wilden schwein die hört wir greinen
Die Hund peilen/pellen vnd heinen
Verdordt wurden Aeben vnd Baumb
Die Vögel schwigen inn dem traumb
Vnser Naue wurde schwach vnd frachtet
Der Beschlus.

g Im augblick ich auffer wachet
Vnd dacht der traum vergleicht sich eben
Bacho dem Gott welcher thut geben
Gedranck außs käftlichst vnd außs best
Macht frölich harte wit dt vnd gest
Auch thut er alle kützweyl bringen
Mit saytenspil pfeiffen vnd singen
Mit tanz/spil/schwenck aller weis
Sam sey man inn dem Paradeis
Bis man wie dt gar zu feucht vom wein
Den schlecht endlich der doner drein
Mit vngestimme gleych den doren
Sie zancn/schreien vnd cumoren
Mit wordten eins das ander schendt
Dem hat alle freud gar ein ende
Der füllerey auch volgen thut
Schand/Laster/Schad vnd aremit
Kopfwe / Kranckheyt aller glieder
Vernunfft

Vernunfft vnd Sinn liegen darnieder
Sterck vnd gedechenus sie abstürzt
Des menschen leben sie verfürzt
Doctor Freydancz spricht mehr lewt starb
Von Sül/wen durch das schwerd verderbt
Wie man den spricht bey den vollen zapffn
Sie dretten um Bachis fustzapffn
Wer los wll sein solchs vngemachs
Der trinck messig wein spricht Hans Sachs

Gedruckt zu Nürem-
berg / durch Georg Alderckel.

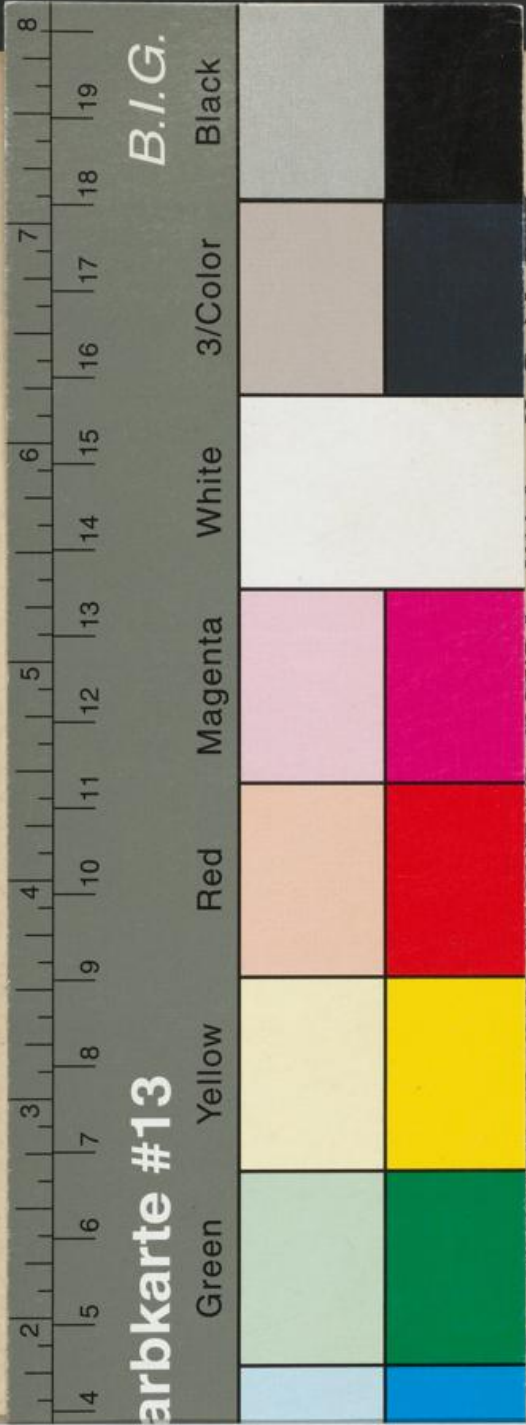
Wohnhaft auff dem neuen Garw/
bey der Kalkhütten.

1 5 5 3.



Germanistisches Seminar
der Justus-Liebig-Universität Giessen

A61 / 455



derberli.

vnd würz
ein kurg
lich.

buch von der
eygenschafft.



achs.

